



Ltt statt Epikutan-Test bald auch für Metalle Standard?



**Sehr geehrte Kollegin,
Sehr geehrter Kollege,**

es ist erfreulich, dass der sog. Lymphozyten-Transformationstest den kritisch zu bewertenden Epikutantest so langsam ablöst, und die Kosten dafür ggf. von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden.

Mit freundlichen Grüßen aus Herne,

Dr. Wolfgang H. Koch

Besuchen Sie uns:
www.praxis-dr-koch.de

Für den Nachweis einer allergischen Sensibilisierung auf Medikamente ist der LTT inzwischen das anerkannte Verfahren. Die Kosten dafür werden von der Gesetzlichen Krankenkasse übernommen. Für andere Allergene wird von der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft noch immer der Epikutantest propagiert, oft auch wenn es sich klinisch gar nicht um eine Kontaktallergie der Haut handelt sondern um eine systemische Sensibilisierung.

Die Problematik der allergisch bedingten Endoprothesenunverträglichkeit entfacht nun aber zunehmend Diskussionen über diese Vorgehensweise, weil bei der Exposition mit z.B. Kobalt oder Chrom aus Knie- oder Hüftendoprothesen ähnlich wie bei der Medikamentenallergie die Allergenkonfrontation nicht über die Haut sondern endogen erfolgt.

Zudem besteht bei der präventiven Anwendung des Epikutantest die Gefahr, dass der Patient durch die Testung erst sensibilisiert wird. Dieses Risiko ist für Kobalt mit ca. 5 % nicht zu vernachlässigen.

Eine kürzlich in der Zeitschrift „Hautarzt“ erschienene Übersichtsarbeit zum LTT auf Metalle aus der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, stellt den aktuellen Stand des LTT sehr treffend dar (Hautarzt 2016; 67:380–384). Es werden die Vorzüge aber auch die Probleme des LTT objektiv und fachkundig dargelegt. Dabei wird erfreulicherweise deutlich, dass der LTT in der dortigen Universitätsklinik inzwischen einen festen Stellenwert hat.